

**SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG**

SALZBURG CULTURAL ASSOCIATION



Große Musik im Großen Festspielhaus





Wohnung am Residenzplatz (A 3364)



**WIR SUCHEN**  
für einen wohlhabenden Klienten  
ein Einfamilienhaus bzw. Baugrund  
in guter Stadtlage von Salzburg



Villa in Salzburg - Aigen (A 3314)

**IMMOBILIENKANZLEI ALEXANDER KURZ**

Hofhaymer Allee 40a · A-5020 Salzburg

Tel: 0043/(0)662/ 829 500-0 · Fax: 829 493

[www.immobilien-kurz.at](http://www.immobilien-kurz.at) · [office@immobilien-kurz.at](mailto:office@immobilien-kurz.at)



Freitag, 18. Februar 2011 | 19.30 Uhr  
Großes Festspielhaus

WM 6

6. Konzert im Zyklus  
'Welt der Musik'

**JOHANNES BRAHMS**  
(1833-1897)

**Ein deutsches Requiem**  
nach Worten der Heiligen Schrift  
für Sopran, Bariton, Chor und Orchester, op. 45

Selig sind, die da Leid tragen  
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras  
Herr, lehre doch mich  
Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth  
Ihr habt nun Traurigkeit  
Denn wir haben hie keine bleibende Statt  
Selig sind die Toten

Spieldauer: ca. 65'

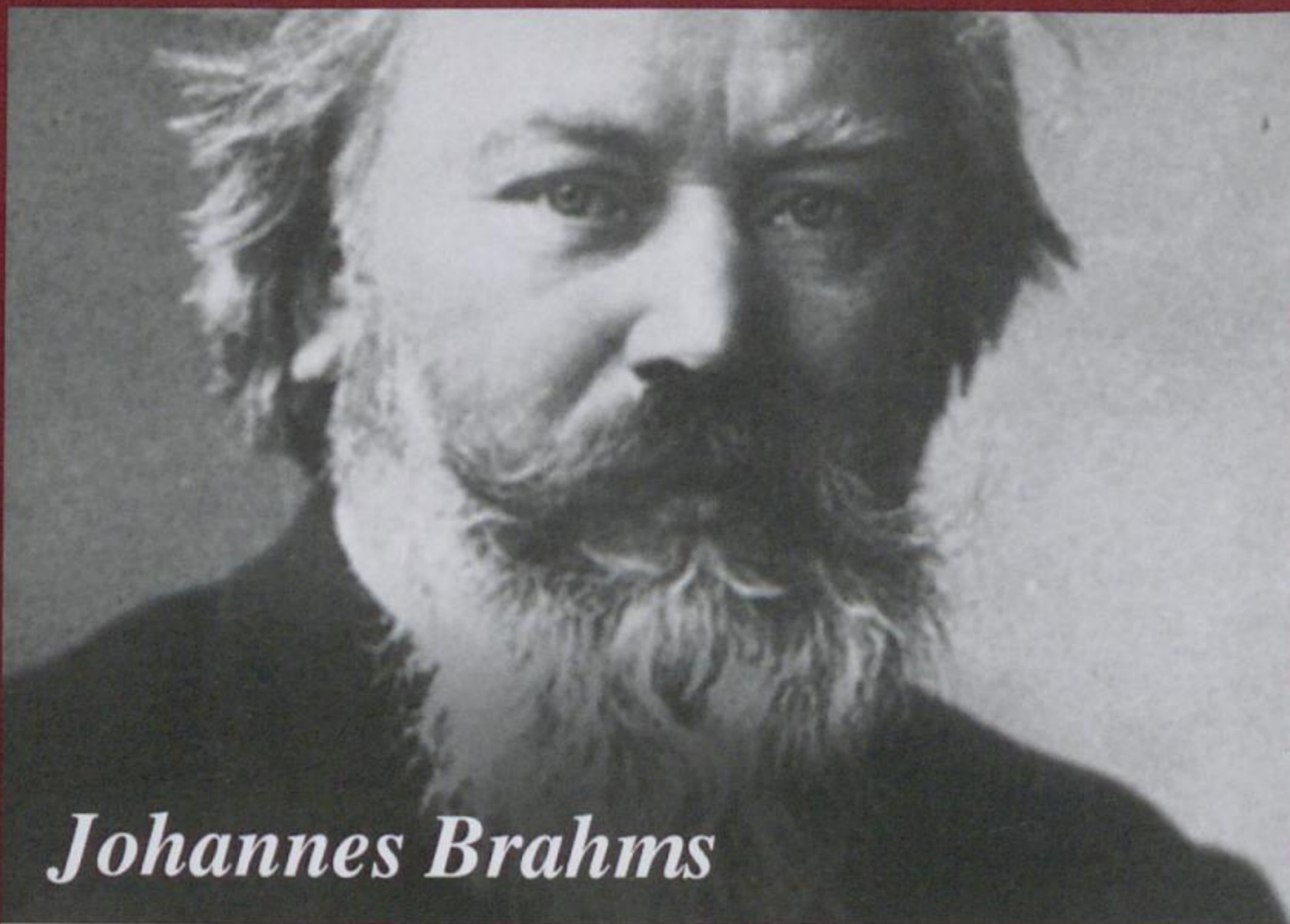
**OHNE PAUSE**

**Dresdner Philharmonie**  
**Wiener Singakademie (Heinz Ferlesch)**

**Christiane Karg** *Sopran*  
**Gerd Grochowski** *Bariton*

**Rafael Frühbeck de Burgos** *Dirigent*





## *Johannes Brahms*

### ***Trauer und Trost***

Mit einem modischen Begriff unserer Zeit könnte man das ‚Deutsche Requiem‘, das Johannes Brahms endgültig berühmt gemacht hat, ein ‚work in progress‘ nennen. Fast fünfzehn Jahre hindurch arbeitete der Komponist immer wieder an diesem Werk. Das Autograph im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien dokumentiert mit seinen von Satz zu Satz wechselnden Papierformaten diese lange Entstehungszeit. Sie beginnt mit einem ‚langsamen Scherzo im Sarabandentempo‘, welches der 21jährige 1854 als Teil einer viersätzigen Symphonie entworfen hatte; viel später wurde daraus der zweite Satz des Requiems gewonnen. Vermutlich war es der Tod des so sehr verehrten Robert Schumann, der 1856 Brahms konkret bewog, eine Totenmesse zu planen. Doch erst fünf Jahre danach stellte er Bibeltexte für eine viersätzlich konzipierte Kantate zusammen. Der Tod seiner Mutter am 1. Februar 1865 hat dann wohl den letzten Anstoß gegeben. Im April sandte er den vierten Satz an die Lebensfreundin Clara Schumann. In dieser Zeit waren der erste und der zweite Satz schon weit gediehen. Der dritte Satz wurde im Frühjahr, der sechste und siebente im Sommer 1866 fertig, 1868 folgte noch der - heutige - fünfte Satz. Nicht weniger als drei Uraufführungsdaten des Werks spiegeln diesen Schaffensprozess. Am 1. Dezember 1867 wurden in einem Konzert der Wiener Musikfreunde unter Johann Herbeck die Sätze eins bis drei mit eher zwei-



felhaftem Erfolg vorgestellt. Am Karfreitag des Jahres 1868 leitete Brahms im Dom zu Bremen persönlich die begeistert akklamierte Erstaufführung der bis dahin entstandenen sechs Sätze. Das vollständige Werk schließlich erklang erstmals am 18. Februar 1869 in Leipzig unter Carl Reinecke.

Was den Titel und die Textauswahl betrifft, ist ein Zitat aus einem Brief des Komponisten an den Bremer Musiker Karl Reintaler vom 9. Oktober 1867 erhellend: ‚Was den Text betrifft, will ich bekennen, dass ich recht gern auch das ‚Deutsch‘ fortließe und einfach den ‚Menschen‘ setzte, auch mit allem Wissen und Willen Stellen wie z.B. Evang. Joh. Kap. 3 Vers 16 entbehrte. Hinwieder habe ich nun wohl manches genommen, weil ich Musiker bin, weil ich es gebrauchte, weil ich meinen ehrwürdigen Dichtern auch ein ‚von nun an‘ nicht abdisputieren oder streichen kann.‘ Schon Robert Schumann hatte ein ‚Deutsches Requiem‘ als Plan notiert. Brahms erfuhr dies allerdings erst 1888 aus einem Aufsatz von Max Kalbeck und schrieb verwundert an Clara: ‚Das ist mir ganz neu und unerwartet, und Du wirst es wohl auch nicht wissen, hast wenigstens dessen nie erwähnt!?’

Das liturgisch freie Werk steht in der Tradition der Chorkantate und ist das Paradebeispiel eines Requiems für den Konzertsaal, der natürlich auch eine Kirche sein kann. Es wird häufig einseitig als außerordentlich wohllautende, geradezu balsamische Trostmusik für die Lebenden dargestellt. Das stimmt nur zum Teil und hat seinen Grund in wenig differenzierten Aufführungen. Die schöne Trauer des Johannes Brahms hat, arbeitet man die Stimmen feiner heraus, durchaus ihre dunklen und schmerzreichen Seiten. Es geht in dieser Musik sehr wohl um die Tragik des Todes, um den Kontrast von Vergänglichkeit und Hoffnung auf die Ewigkeit, es geht nicht nur um Trost, sondern ebenso um den Schmerz – oder, mit einem Wort unserer Zeit ausgedrückt, um ‚Trauerarbeit‘. Der Protestant Brahms war frei von jeglichem kirchlichen Dogmatismus und ein gläubiger, doch immer skeptischer Freigeist. Die Loslösung seiner Totenfeier von kirchlich-konfessionellen Bindungen, die Konzentration auf den menschlichen Aspekt war



völlig neu und half mit, das Werk zum großen Erfolg zu machen. Clara Schumann hat das Besondere dieser Musik klar erkannt: ‚...aber sagen muss ich Dir noch, dass ich ganz und gar erfüllt bin von Deinem Requiem, es ist ein ganz gewaltiges Stück, ergreift den ganzen Menschen in einer Weise wie wenig anderes. Der tiefe Ernst, vereint mit allem Zauber der Poesie, wirkt wunderbar, erschütternd und besänftigend.‘

Mit dem 10 Takte lang festgehaltenen Grundton F beginnen die Kontrabässe den ersten Teil, ‚Selig sind, die da Leid tragen.‘ Bald gesellen sich die Celli dazu. Der leise Choreinsatz mit der zweiten der Seligpreisungen aus der Bergpredigt steigert sich allmählich, behält aber seinen dunklen, mystischen Charakter, was auch am gänzlichen Fehlen der Violinen in diesem Teil liegt. Erst die Harfenklänge am Schluss des Satzes bringen etwas Licht und lassen an die Bilder der Nazarener denken. Der zweite Teil erzählt in langsamem Dreivierteltakt von der Unerbittlichkeit des Todes. Die barocke Form der gleichmäßig schreitenden Passacaglia schimmert durch. Die von den Violinen intonierte Melodie in b-Moll, ein wie ein Refrain immer wiederkehrender Trauermarsch, gilt zu Recht als ‚eine der ergreifendsten Totenklagen der Musik überhaupt.‘ (Werner Oehlmann) Dazu singt der Chor unisono eine altertümlich klingende Weise, ein lapidares Sterbelied – ‚Denn alles Fleisch, es ist wie Gras.‘ Und doch ist diese bildkräftige musikalische Szene wie ein Tanz, wie ein Reigen des Todes. Zweimal kommt es zu einem gewaltig anschwellenden Fortissimo. Ein lyrische Ges-Dur-Sequenz, ‚So seid nun geduldig‘, führt nach der Reprise des Trauermarsches zur dramatisch zugespitzten Kontrastwirkung: ‚Aber des Herrn Wort‘, ein leuchtender B-Dur-Dreiklang der Posaunen und Holzbläser schiebt gleichsam den Trauervorhang majestätisch weg und lässt die Verheißung der Erlösung ahnen – bis hin zu verzückter Entrückung.

Im dritten Teil verwandelt sich das Allgemeine ins Persönliche, denn hier setzt der Solo-Bariton mit den Worten ‚O Herr, lehre mich doch‘ ein. Nur zwischendurch – bei den Worten ‚Ach, wie gar nichts sind alle Menschen‘ – erhellt sich die Stimmung von d-Moll nach D-Dur, die Todesfurcht erreicht in den aufschrei-



enden Einwürfen des Chors immer wieder Höhepunkte. Zuletzt, nach einer kunstvollen Fuge über die Worte ‚Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand‘ aus der Weisheit Salomos, wird der Glaube beschworen, in einer 36 Takte langen Sequenz, die auf einem einzigen Orgelpunkt ruht. Die beiden folgenden Abschnitte erzählen meditierend von den verheißenen Freuden des Himmels. Der vierte Teil gehört wiederum dem Chor. Der sich wiegende und wahrlich trostvoll fließende Gesang in Es-Dur steigert sich hymnisch zur Lobpreisung: ‚Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr...‘ Gedämpfte Streicher leiten den fünften Teil ein und führen zur Sopranarie von den ewigen Freuden, die einem niemand mehr nehmen kann: ‚Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen.‘ Leiser Chorgesang begleitet wie ein sanfter Klangteppich die Solostimme. Die bezwingende Lyrik des Satzes ist harmonisch reich durchgestaltet. Mit dem Wort ‚Wiedersehen‘, dreimal gesungen, immer leiser, immer ferner, entschwebt die himmlische Vision.

Der sechste Teil ist der dramatische Höhepunkt der Totenfeier und kommt mit seiner ‚Die irae‘- Stimmung dem liturgischen Requiem näher. Das dunkle Geheimnis des Todes wird in genialen zwei Takten noch einmal gleichsam geöffnet. Der G-Dur-Dreiklang in den tiefen Streichern wird von d-Moll-Dreiklang der Bläser kontrastiert, beide Akkorde schaffen den Übergang von der Seligkeit des Jenseits zur Tristesse des Diesseits. ‚Denn wir haben hier keine bleibende Statt.‘ Mit Worten des Apostels Paulus hält der Solo-Bariton dagegen, die Verwandlung, das Jüngste Gericht verkündend. Mit Posaumentönen brechen die Schrecken der Apokalypse auf. Doch, laut Paulus, ‚der Tod ist verschlungen in den Sieg‘ und der Chor verkündet machtvoll im jäh aufstrahlenden C-Dur: ‚Hölle, wo ist dein Sieg?‘ Die Schlussfuge des Abschnitts verkündet die Erlösung durch den Glauben. Der Weg ist frei für den nun wahrlich balsamischen siebenten Teil, für einen zusammenfassenden, friedvoll mit Harfenklang und dem in F-Dur verklingenden Wort ‚selig...‘ endenden Schlussgesang: ‚Selig sind die Toten‘.

*Gottfried Franz Kasperek*



## **SELIG SIND, DIE DA LEID TRAGEN**

### **I Chor**

Selig sind,  
die da Leid tragen;  
denn sie sollen getröstet werden.

(Matth. 5, Vers 4)

Die mit Tränen säen,  
werden mit Freuden ernten.  
Sie gehen hin und weinen  
und tragen edlen Samen  
und kommen mit Freuden  
und bringen ihre Garben.

(Psalm 126, Vers 5 und 6)

## **DENN ALLES FLEISCH, ES IST WIE GRAS**

### **II Chor**

Denn alles Fleisch  
es ist wie Gras  
und alle Herrlichkeit  
des Menschen  
wie des Grases Blumen.  
Das Gras ist verdorret  
und die Blume abgefallen.

(1. Petr. 1, Vers 24)

So seid nun geduldig,  
liebe Brüder,  
bis auf die Zukunft des Herrn.  
Siehe, ein Ackermann wartet  
auf die köstliche Frucht der Erde  
und ist geduldig darüber,  
bis er empfahe  
den Morgenregen  
und Abendregen.

(Jak. 5, Vers 7)

Aber des Herrn Wort  
bleibet in Ewigkeit.

(1. Petr. 1, Vers 25)

Die Erlöseten des Herrn  
werden wiederkommen  
und gen Zion  
kommen mit Jauchzen;  
ewige Freude wird  
über ihrem Haupte sein;

Freude und Wonne  
werden sie ergreifen,  
und Schmerz und Seufzen  
wird weg müssen.

(Jes. 35, Vers 10)

## **HERR, LEHRE DOCH MICH**

### **III Bariton, Chor**

Herr, lehre doch mich, dass ein  
Ende mit mir haben muss,  
und mein Leben ein Ziel hat,  
und ich davon muss.  
Siehe, meine Tage sind  
einer Hand breit vor dir,  
und mein Leben  
ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts  
sind alle Menschen,  
die doch so sicher leben.  
Sie gehen daher  
wie ein Schemen,  
und machen ihnen  
viel vergebliche Unruhe;  
sie sammeln und wissen nicht  
wer es kriegen wird.  
Nun Herr,  
wes soll ich mich trösten?

Ich hoffe auf dich.

(Psalm 39, Vers 5-8)

Der Gerechten Seelen  
sind in Gottes Hand,  
und keine Qual rühret sie an.  
(Weisheit 3, Vers 1)

## **WIE LIEBLICH SIND DEINE WOHNUNGEN**

### **IV Chor**

Wie lieblich  
sind deine Wohnungen,  
Herr Zebaoth!  
Meine Seele verlangt  
und sehnet sich  
nach den Vorhöfen des Herrn;  
mein Leib und Seele freuen  
sich in dem lebendigen Gott.  
Wohl denen,



die in deinem Hause wohnen;  
die loben dich immerdar.

(Psalm 84, Vers 2,3 und 5)

## **IHR HABT NUN TRAUERIGKEIT**

### **V Sopran, Chor**

Ihr habt nun Traurigkeit;  
aber ich will euch wiedersehen,  
und euer Herz soll sich freuen,  
und eure Freude soll niemand  
von euch nehmen.

(Joh. 16, Vers 22)

Sehet mich an;  
ich habe eine kleine Zeit Mühe  
und Arbeit gehabt,  
und habe großen Trost funden.

(Sirach 51, Vers 35)

Ich will euch trösten,  
wie einen seine Mutter tröstet.

(Jes. 66, Vers 13)

## **DENN WIR HABEN HIE KEINE BLEIBENDE STATT**

### **VI Bariton, Chor**

Denn wir haben hie  
keine bleibende Statt, sondern  
die zukünftige suchen wir.

(Hebr. 13, Vers 14)

Siehe,  
ich sage euch ein Geheimnis:  
Wir werden nicht  
alle entschlafen,  
wir werden  
aber alle verwandelt werden;  
und dasselbige  
plötzlich in einem Augenblick  
zu der Zeit der letzten Posaune.  
Denn es wird  
die Posaune schallen  
und die Toten  
werden auferstehen unverweslich,  
und wir werden  
verwandelt werden.  
Dann wird erfüllet werden  
das Wort, das geschrieben steht:

Der Tod ist verschlungen  
in den Sieg.

Tod, wo ist dein Stachel?  
Hölle, wo ist dein Sieg?

(1. Kor. 15, Vers 51-55)

Herr, du bist würdig,  
zu nehmen Preis  
und Ehre und Kraft;  
denn du hast  
alle Dinge erschaffen,  
und durch deinen Willen  
haben sie das Wesen  
und sind geschaffen.

(Offenb. 4, Vers 11)

## **SELIG SIND DIE TOTEN**

### **VII (Chor)**

Selig sind die Toten,  
die in dem Herrn sterben,  
von nun an.

Ja, der Geist spricht,  
dass sie ruhen von ihrer Arbeit;  
denn ihre Werke  
folgen ihnen nach.

(Offenb. 14, Vers 1)





## *Dresdner Philharmonie*

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Seit 1969 hat das Orchester sein Domizil im Kulturpalast am Altmarkt. Gastspielreisen führten die Dresdner Philharmonie in die Konzertmetropolen der Welt und zu bedeutenden Festivals in ganz Europa, Asien, Süd- und Mittelamerika und in den USA.

2010 feierte das Orchester sein 140-jähriges Gründungsjubiläum. Die Wurzeln des Klangkörpers reichen jedoch zurück bis ins 15. Jahrhundert zu den Anfängen der städtischen Musikpflege, der Ratsmusik, die unabhängig von Hof und Adel entstanden war und bis weit ins 19. Jahrhundert hinein lebendig blieb. Die großen Komponisten jener Zeit wie Johannes Brahms, Peter Tschaikowski, Antonín Dvořák oder Richard Strauss führten ihre eigenen Werke mit dem Orchester auf. Zu Weltruhm gelangte das Orchester in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem unter Paul van Kempen und Carl Schuricht.

Seit der Spielzeit 2004/2005 ist Rafael Frühbeck de Burgos Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Ehrendirigent ist Kurt Masur. Unter der Leitung von Rafael Frühbeck de Burgos spielte die Dresdner Philharmonie von 2006 bis 2008 eine eigene, von der Kritik hoch gelobte CD-Edition ein, die u.a. Werke von Strauss, Wagner, Bruckner und Brahms umfasst. Mit Kurt Masur wurde 2009 eine Aufnahme der Violinkonzerte von Bruch und Brahms mit Sarah Chang für EMI eingespielt.





## *Wiener Singakademie*

Seit 150 Jahren ist die Wiener Singakademie wesentlicher Bestandteil des Wiener Musik- und Kulturlebens. Von seiner Gründung an bis heute hat der Chor mit den bedeutendsten Dirigenten zusammengearbeitet und zählte herausragende Persönlichkeiten der Musikgeschichte wie Johannes Brahms und Bruno Walter zu seinen künstlerischen Leitern. Die Liste der musikalischen Partner liest sich wie das Who's who der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts: So verband bzw. verbindet den Chor eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten wie Claudio Abbado, Karl Böhm, Sergiu Celibidache, Wilhelm Furtwängler, Sir John Eliot Gardiner, Edvard Grieg, Lorin Maazel, Sir Roger Norrington, Georges Prêtre, Sir Simon Rattle, Sir Georg Solti, Richard Strauss, Christian Thielemann, Franz Welser-Möst, Simone Young und mit vielen anderen großen Künstlern.

1858 als erste gemischte Chorvereinigung Wiens zum Zwecke einer ‚Singübungsanstalt‘ gegründet, wurde die Wiener Singakademie im Zuge der Errichtung des Wiener Konzerthauses 1913 fix an dieses Haus gebunden. Etwa hundert SängerInnen bilden den Chor der Wiener Singakademie – ein hohes Maß an persönlichem Einsatz und die Freude an hochkreativer musikalischer Arbeit verbinden sie miteinander. Im Jahr 2008 wurden die Wiener Singakademie und ihr künstlerischer Leiter Heinz Ferlesch mit dem Ferdinand-Grossmann-Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Chormusik ausgezeichnet, welcher im Rahmen des Konzertes zum 150-jährigen Jubiläum der Wiener Singakademie im März 2008 überreicht wurde.

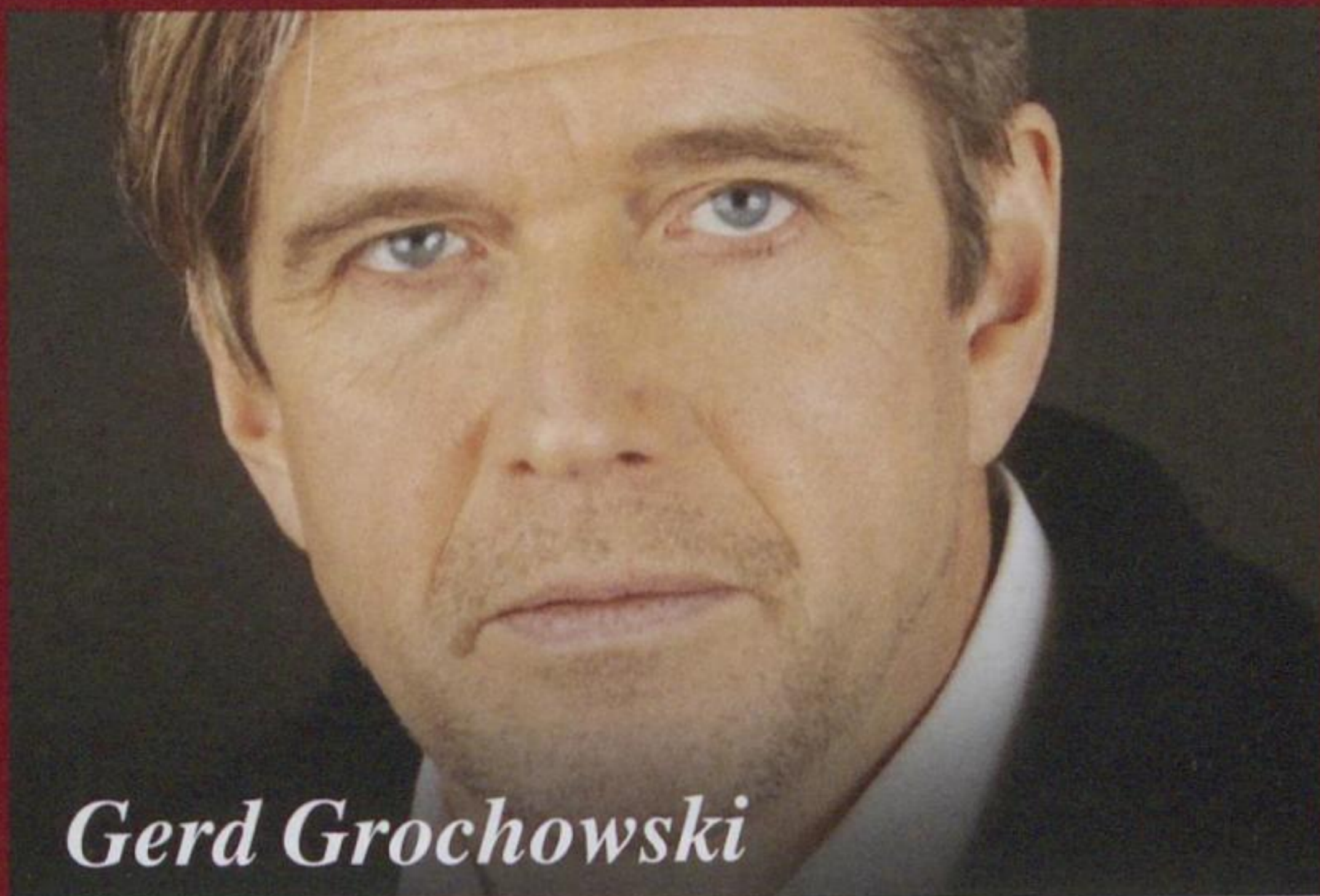




## *Christiane Karg*

Die aus Bayern stammende Sopranistin Christiane Karg erhielt ihre Gesangsausbildung in Verona und am Salzburger Mozarteum. 2009 wurde sie von der Zeitschrift *Opernwelt* zur Nachwuchskünstlerin des Jahres gewählt und im Oktober 2010 erhielt sie den renommierten Musikpreis ‚Echo Klassik‘ der Deutschen Phono-Akademie. Bereits im Jahr 2006 gab Christiane Karg ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen. Nach einem Engagement im Hamburger Opernstudio wechselte sie als Ensemblemitglied an die Oper Frankfurt, wo sie nun die wichtigen Rollen ihres Fachs singt. Mit einer vielbeachteten Interpretation des Ighino in Pfitzners *Palestrina* unter Simone Young war sie im Sommer 2009 an der Bayerischen Staatsoper zu erleben. Nach ihrem Erfolg als Musetta in *La Bohème* an der Komischen Oper Berlin kehrte sie Anfang 2010 als umjubelte Norina in einer Neuproduktion von *Don Pasquale* an dieses Haus zurück. Im Sommer 2010 stand sie als Amor in *Orfeo ed Euridice* unter der Leitung von Riccardo Muti wieder auf der Bühne der Salzburger Festspiele. In der Spielzeit 2010/2011 geht die Künstlerin erstmals mit der Glyndebourne Touring Opera auf Reisen. Außerdem gastiert sie erneut am Theater an der Wien. Auch auf dem Konzertpodium hat sich Christiane Karg schon früh profiliert. Darunter herausragend der Sommer 2009, als sie mit Nikolaus Harnoncourt und dem *Concentus Musicus* in Haydns *L'isola disabitata* im Wiener Musikverein zu hören war. In der Saison 2010/2011 führt sie u.a. das Brahms-Requiem mit der Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Daniel Harding in New York und Philadelphia auf.





## *Gerd Grochowski*

Gerd Grochowski studierte Gesang bei Edith Kertész am Konservatorium Köln und arbeitete intensiv mit seinen Lehrern Dieter Müller und Josef Metternich. Zuletzt war Gerd Grochowski als Kurwenal (Tristan) an der Metropolitan Opera New York unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim zu erleben. Als Kurwenal gab er ebenfalls sein Debüt an der Mailänder Scala sowie an der Staatsoper Unter den Linden Berlin. Außerdem trat er an großen Häusern wie der Bayerischen Staatsoper, der Nederlandse Opera Amsterdam, der Hamburgischen Staatsoper, des Staatstheaters Stuttgart u.a. auf. Als Don Pizarro (Leonore) sowie Schischkov (Aus einem toten Haus) unter der musikalischen Leitung von Pierre Boulez war er bei den Wiener Festwochen zu Gast. Für seine Interpretation der Partie des Doktor Faust von Busoni am Staatstheater Stuttgart wurde er von der Zeitschrift ‚Opernwelt‘ 2005 zum Sänger des Jahres nominiert. Am Teatro Real Madrid debütierte er als Dr. Schön (Lulu) und trat dort auch als Orest (Elektra) auf. Nach seinem erfolgreichen Debüt an der Mailänder Scala als Kurwenal wurde er auch für die Wiederaufnahme 2009 eingeladen. Bei den Osterfestspielen in Salzburg (2010) und den Festspielen in Aix-en-Provence gastierte er als Gunther (Götterdämmerung). Jüngste und künftige Projekte sind eine Produktion ‚Die Sache Makropoulos‘ in San Francisco, Kurwenal (Tristan) in Oviedo, Orest (Elektra) in Amsterdam, Telramund (Lohengrin) in Tokio und San Francisco, sowie Gunther (Götterdämmerung) an der Mailänder Scala und an der Staatsoper unter den Linden in Berlin. Gerd Grochowski ist außerdem ein vielseitiger Konzert- und Oratorien-Interpret.





## *Rafael Frühbeck de Burgos*

Rafael Frühbeck de Burgos, 1933 in Burgos geboren, studierte an den Konservatorien von Bilbao und Madrid und an der Musikhochschule München. Nach seinem ersten Engagement als Chefdirigent beim Sinfonieorchester Bilbao leitete er zwischen 1962 und 1978 das spanische Nationalorchester Madrid und war danach Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Chefdirigent sowohl der Düsseldorfer Symphoniker als auch des Orchestre Symphonique in Montreal. Als Principal Guest Conductor wirkte er beim Yomiuri Nippon Orchestra of Tokyo und beim National Symphonic Orchestra of Washington. In den 1990er Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker und dazu zwischen 1992 und 1997 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin. Außerdem war er 1994 bis 2000 Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. Als Gastdirigent arbeitet er mit zahlreichen großen Orchestern in Europa, Übersee, Japan und Israel zusammen und leitet Operaufführungen in Europa und den USA. Er wird regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festspielen eingeladen.

Für seine künstlerischen Leistungen wurde Rafael Frühbeck de Burgos mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra und Burgos. 1996 wurde ihm der bedeutendste spanische Musikpreis zuteil; in Österreich erhielt er außer der ‚Goldenen Ehrenmedaille‘ der Gustav-Mahler-Gesellschaft in Wien auch das ‚Silberne Abzeichen‘ für Verdienste um die Republik. 2010 wurde er von Musical America zum ‚Conductor of the year 2011‘ gewählt.



VORSCHAU



## FASCHINGSSOIREE

Sonntag, 6. März 2011 | 15.30 Uhr  
Großer Saal der Stiftung Mozarteum

Werke von  
J. Strauß, E. Kalman, F. Lehár u.a.

### Sinfonieorchester der Salzburger Kulturvereinigung

Christa van der Kruit-Hemetsberger *Conférence&Sopran*  
Franz Supper *Tenor*  
Günther Passin *Dirigent*



## MAHLERS VIERTE

'Niemand singt das schöner als Alois....'

Mittwoch, 9. März 2011 | 19.30 Uhr<sup>\*1</sup>

Donnerstag, 10. März 2011 | 19.30 Uhr<sup>\*2</sup>

Freitag, 11. März 2011 | 19.30 Uhr<sup>\*3</sup>

3 x im Großen Festspielhaus

GS 7

MM 7

WM 7

Werke von Schostakowitsch<sup>\*1</sup>, Burkali (Urauf-  
führung)<sup>\*2</sup> und Ehrenfellner<sup>\*3</sup> (Uraufführung)

GUSTAV MAHLER

Symphonie Nr. 4 G-Dur

### Mozarteumorchester Salzburg

Alois Mühlbacher *Sopran (St. Florianer Sängerknabe)*  
Sergey Malov<sup>\*1,3</sup> *Violine und Viola*  
Zsolt Hamar *Dirigent*



## SPANISCHE NACHT

Dienstag, 5. April 2011 | 19.30 Uhr  
Große Universitätsaula

KA 4

ISAAC ALBÉNIZ

Suite Española, op.47

JOAQUIN TURINA

La Oración del Torero

MANUEL DE FALLA

El Amor Brujo

JOAQUIN RODRIGO

Concerto de Aranjuez  
für Gitarre und Orchester

### Junge Philharmonie Salzburg

Lorena Espina *Mezzosopran*

Cecilio Perera *Gitarre*

Elisabeth Fuchs *Dirigentin & Moderation*

VORSCHAU

## KONTAKT & INFOS

Kartenbüro der Salzburger Kulturvereinigung

Öffnungszeiten: Mo-Fr, 9.00-17.00 Uhr

Trakl-Haus, Waagplatz 1a, 5020 Salzburg

+43 (0)662 845346, info@kulturvereinigung.com

www.kulturvereinigung.com

Für den Inhalt verantwortlich  
Bildnachweis

Redaktionsschluss

MMMag. Elisabeth Fuchs  
Wir danken den Agenturen für die  
Bereitstellung des Fotomaterials  
31. Jänner 2011, Änderungen vorbehalten



# Ihr persönlicher Schlüssel zum Erfolg!



PRIVATE BANKING



Private Banking, das den richtigen  
Ton trifft. Jetzt bei Ihrem HYPO Berater.

Stark durch Ideen.

[hyposalzburg.at](http://hyposalzburg.at)